

Man abonniert bei allen Postämtern und Landpostämtern; in Altenstaig bei der Expedition.

Insertate sind immer dem besten Erfolge besetzt und wird die Einrückungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Bewerbbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

Mus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt
von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenstaig 90 Pf., im O. A. Bezirk 85 Pf., außerhalb 1 M.

Insertatenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 28.

Altenstaig, Dienstag den 7. März.

1882.

Berliefen: dem Kommerzialverwalter Eisenbach in Ehingen, (früher in Altenstaig) das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichsordens; dem Fortwächter Stegmaier in Michelberg, Forst Altsstaig die silberne Civilverdienstmedaille.

Aus Amerika.

Das für ein Staatsgebilde, wie die nordamerikanische Union, die Republik eine passende Staatsform sei, wird niemand leugnen wollen. Die Entstehung des großen Staatenbundes, seine Geschichte, die Art der Zusammensetzung seiner Bevölkerung, — alles weist auf die Republik hin. Wenn aber die Republik überhaupt und überall als wünschenswerthe Staatsform vorschwebt, der wird von seiner Idee leicht zurückkommen, wenn er sich die amerikanischen Verhältnisse etwas genauer betrachtet.

Es soll noch ganz davon abgesehen werden, daß in den meisten westlichen Staaten der Union der Eigenthumsbegriff, eine der festesten Säulen der gesellschaftlichen Ordnung, noch wenig entwickelt und gesetzlich fixiert ist, daß die dort herrschende Selbsthilfe in ihren Mitteln wenig wählerisch ist und mit Menschenleben nicht besonders ängstlich umzugehen pflegt, daß ferner der „Nichter Lynch“ in vielen Fällen ungehindert dem Straßamt der autoritativen Behörden vorgeht; daß sind Zustände, die mit der fortschreitenden Bevölkerungsziffer und der zunehmenden Geseklichkeit nach und nach verschwinden.

Weit schlimmer sieht es an den Hauptplätzen des amerikanischen Lebens und in den höheren Kreisen derselben aus. Da ist von der sprichwörtlichen „republikanischen Tugend“ kaum die Spur zu bemerken. Die Korruption, Beflecklichkeit, der Amterschacher, die Stellenjäger und der Stimmenkauf sind da in ein förmliches System gebracht und zeitigen die giftigsten Früchte. Garfield machte den Versuch, mit diesem System zu brechen. Concling trat aus dem Senat aus; dieser Meister der Korruption hatte in Garfield einen energischen Gegner gefunden, den die Kugel des Nordpoben Suiteau beseitigte.

Durch den Tod Garfields kam der Vizepräsident Arthur an die höchste Stelle: „Arthur, der Mann von der Gnade Conclings, ein Werkzeug in dessen Hand. Man hatte allgemein geglaubt, daß das Opfer, welches Garfield seinem Vaterlande bringen mußte, nicht verloren sein würde. Man sollte sich täuschen.

Arthur hat jetzt seinen mächtigen Gönner als Richter bei dem höchsten Gerichtshof der Vereinigten Staaten angestellt. Der Verteidiger Suiteaus hatte an öffentlicher Gerichtsstelle behauptet, daß von Rechtswegen Concling, der „Vater der Korruption“, den Hals in die Schlinge des Henkers stecken mußte, und ein jeder, dem noch ein Funken Rechtsgefühl innewohnt, hatte dem beigeplüschet. Anstatt aber unter den Galgen, tritt Concling am selben Tage, wo Suiteau sein Verbrechen büßt, in eine der höchsten Stellen des Landes ein.

Die französische Republik schickt Koustan als Gesandten nach Amerika und dieser kann sich dort der besten Aufnahme versichert halten. Ein Mann, der es so wie Koustan versteht, der sich durch ein verhältnismäßig so untergeordnetes Amt, wie er es bisher in Tunis bekleidet hat, mit Millionen bereichert, — der ist ein Mann nach dem Herzen der in Amerika am Ruder befindlichen Korruptionspartei. Ein jeder anderer Staat würde es als eine ihm von Frankreich angehangene schwachvolle Beleidigung empfunden haben, wenn es ihm Koustan als Gesandten anböte. In Amerika wird er mit offenen Armen aufgenommen. Koustan und Concling werden

sich binnen kurzem verständnisinnig die Hände schütteln und die „republikanische Bürgertugend“ als geistige Verbindung der französischen und der nordamerikanischen Republik in diesem sauberen Paare auf das Würdigste vertreten sein.

Tagespolitik.

— „Ein neues Attentat“! (s. Ausland) Mit diesem Schreckensrufe müssen wir heute die Tagespolitik beginnen. Noch hat der verrückte Mörder des Präsidenten Garfield den gerechten Lohn für seine Bluttat nicht erhalten und schon wieder kommt die Nachricht von einem Nord-Anfall auf die Königin Victoria von England, der aber glücklicherweise fehl geschlagen hat. Der Mörder ist gefangen und wird wohl nicht so lange auf seine Bestrafung zu warten haben, als der Amerikaner Suiteau. Mit Absteu aber blickt die ganze civilisirte Welt auf diesen neuen Versuch, dem politischen oder persönlichen Groll durch einen feigen Mord an einem gekrönten Haupte Ausdruck zu geben. Die Vermuthung, daß das Attentat mit den Vorgängen in Irland im engsten Zusammenhange liege, liegt nahe und nach den vielen Mordthaten, mit welchen die Irländer ihre theilweise gerechte Sache befecht haben, zu schließen, ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß die Irländer, sei es nun, daß der Mörder Mitglied einer vollständigen Verschwörung gegen das Leben der Königin war, oder daß er aus persönlichem Fanatismus die That beging, nun auch ihre blutige Hand gegen die Königin selbst erhoben haben. Die Frevelthat ist mißlungen, allein die Absicht gilt ja so gut wie die That und Abscheu und Grausen muß jeden Menschen, in dessen Brust nicht jeder Sinn für Recht und Geseklichkeit erloschen ist, ergreifen, wenn er diese Reihe von gräßlichen Mordthaten und Anschlägen überblickt, welche in den letzten Jahren fast in allen Staaten der civilisirten Welt verübt wurden, und bange muß man Angesichts dieser schreckenerregenden Vorkommnisse fragen: Was soll noch daraus werden?

— Wie dem „Vester Lloyd“ aus Berlin telegraphirt wird, sind daselbst aus Petersburg die beruhigendsten Versicherungen eingetroffen, so daß die Stobeleff-Affäre als vollständig erledigt betrachtet wird. In polnischen Kreisen Berlins war man über jene Rede hocherfreut, weil man hoffte, dieselbe werde den Zusammenstoß zwischen Rußland und Deutschland beschleunigen. Man liebt zwar in den Kreisen des polnischen Adels die Deutschen nicht, aber man haßt desto mehr die Russen. Und daß diese bei einem Zusammenstoß gründlich den Kürzeren ziehen, gilt bei den Polen als sicher. Daneben mag auch die Hoffnung bestehen, daß Rußland Polen bei dieser Gelegenheit los wird.

— Die Tschechen jubeln über die Veröffentlichung des Gesetzes, demzufolge aus Staatsmitteln in Prag eine tschechische Universität errichtet werden soll. Die Prager Stadtverordneten haben eine Deputation an den Stadthalter abgesandt, um ihren Dank dem Kaiser zu übermitteln. Alle Welt sieht ein, nur die Tschechen nicht, daß eine tschechische Universität keinen Bestand haben kann, weil das Nothwendigste, die Lehrkräfte fehlen.

— Die Regierungstruppen rücken immer weiter vor; die Aufständischen werden gegen die montenegrinische Grenze zurückgedrängt. Die montenegrinische Regierung ist von den Großmächten ernstlich auf ihre Neutralitätspflichten hingewiesen worden.

— Die Kommission zur Abänderung der Militär-Gesekgebung der französischen

Kammer entschied sich für die Herabsetzung der Dienstzeit von fünf auf drei Jahre, doch sollen die Leute während der übrigen zwei Jahre im Kriegsfalle zur Verfügung des Kriegsministers bleiben. Die Minister und die Generalkommission sollen dieser Fassung geneigt sein.

— Die Sicherheitspolizei wurde benachrichtigt, daß Graf Chambord („König Heinrich V.“) inkognito in Süd-Frankreich reise. Er soll in Montpellier erkannt worden sein.

— Das englische Parlament hat die Wahl des im Gefängnis sitzenden irischen Agitators Davits zum Abgeordneten für ungiltig erklärt.

— Ein Mann, der der russischen Regierung Mittheilungen gemacht hatte, welche zur Aufspürung geheim gehaltener Waffenorräthe führten, ist am vergangenen Sonnabend in Dublin auf offener Straße erschossen worden. Der Bericht sagt nicht, ob man des Mörders habhaft geworden sei.

— Nach einer Meldung aus Belgrad steht die schon lange geplante Erhebung Serbiens zum Königreich in den nächsten Tagen zu erwarten.

— Gerüchtweise verlautet, der Zar habe beschlossen, falls die russischen Verhältnisse sich nicht vollständig ändern, sofort nach der Krönung zu Gunsten seines ältesten Sohnes abzudanken, worauf eine Regenschaft dreier Mitglieder des Kaiserhauses ernannt werden würde.

— Ein dem Grafen Ignatiew nahestehendes Blatt meldet allen Ernstes, in Odessa bilde sich ein Freiwilligen Corps, welches nach der Herzegowina abgehen werde, um die Oesterreicher zu bekämpfen. Auf Grund dieser Notiz hin wird Oesterreich doch wahrscheinlich bei Rußland Schritte thun.

— Die Krönung des Zaren in Moskau ist nun entgiltig auf den 22. August, auf den Krönungstag Nikolaus I., festgesetzt worden.

Landesnachrichten.

Altenstaig, 5. März. Mit dem März ist auch der Frühling da. Zwar darf der in jedem Jahre debutirende, langersehnte Gast offiziell nicht vor dem 21. auftreten, weil das gegen den guten Kalender verstieße. Jedoch ist es dem engeren Kreise seiner Freunde und Verehrer gestattet, an den mannigfachen Proben theilzunehmen, welche der öffentlichen Vorstellung stets vorherzugehen pflegen. Im Ernste gesprochen, wenn auch im März, wie schon oft, von dem gestrengen Winter noch Eis und Schnee, umhergestreut werden, so läßt sich doch keiner mehr bange machen.

„Und bräut der Winter noch so sehr,
Mit trozigen Geberden,
Und sträut er Eis und Schnee umher,
Es muß doch Frühling werden“.

singt Geibel. Ja und wenn sich in frühlingsbringendem Monate zuweilen wohl auch noch heftige Stürme zeigen, kalte Winde, welche die Nase röthen, so töhnen wir uns doch mit den Worten desselben Dichters:

„Bläst nur ihr Stürme, bläst mit Macht,
Wir soll darob nicht bangen,
Auf leisen Sohlen über Nacht
Kommt oft der Lenz gegangen.“

Wenn diese unerschütterliche Frühlings-Hoffnung, dieser Glaube an die Verjüngung der Mutter Erde für jeden etwas Tröstliches hat; wenn den Gesunden die Aussicht auf baldige Erquickung an der Natur schon im Voraus auffrischt und in die Brust des Kranken wieder neuer Lebensmuth einzieht, so liegt in der Wandlung für alle Armen in Stadt und Land noch der besondere Trost, daß es sich nun, nach einer wieder mühsam durchkämpften Zeit, wo Brod und Feuerung oft so knapp und Appetit und Kälte oft so groß waren, auch in diesen

Dingen zum Besseren lehrt. Also der Frühling, der nun wieder einmal da ist, bringt nicht bloß grüne Sträucher und Bäume, blühende Blumen und Lärmsang, sondern einem großen Theile unserer Mitmenschen auch auskömmliche Arbeit. Obgleich dies noch von keinem Dichter besungen ist, so halten wir es doch für eine sehr preisenswerthe Eigenschaft des geschäftigen Gastes, dem wir hiermit das freudigste Willkommen zurufen!

Auszug aus der Geschworenenliste des Schwurgerichts Tübingen pro I. Quartal 1882: Kapp, Leonh., Tuchmacher in Nagold; Koch, Joh. Gg., Fabrikant in Rohrborn; Böcher, Lor., Bauer und Gemeinderath in Breitenberg; Röhm, Johs., Bauer und Gemeinderath in Sulz; D. Nagold; Schill, Johs., Müller in Altenstaig; Stroß, Louis, Kaufmann in Galw.

Auszug aus der Geschworenenliste des Schwurgerichts Rottweil pro I. Quartal 1882: Gemeinderath J. W. Schurr von Herzogsweiler; Gemeinderath J. Hofer von Grünthal; Gemeindepfleger J. A. Schittenhelm von Gresbad.

Rottweil, 1. März. A. Zürnborfer von Reizingen, gegen den Untersuchung wegen Verdachts der Weinfälschung eingeleitet war, wurde laut „N. B.“ durch Beschluß der Strafkammer des K. Landgerichts Rottweil vom 22. Febr. d. J. außer Verfolgung gesetzt und die Kosten des Verfahrens auf die Kgl. Staatskasse übernommen.

Heilbronn, 2. März. Gegen den Besitzer einer der größeren Brauereien hier, Wilhelm Becker, jr., ist Vermögensuntersuchung angeordnet worden. Derselbe hat in diesem Winter noch größere Kellerbauten ausführen lassen, die jetzt kaum vollendet sind. Die angemeldete Schuldenmasse soll weit über 200,000 M. betragen.

Letzten Montag verspürte ein Gerber in Reutlingen das Bedürfnis, einen „Blauen“ zu machen, und nahm zu besserer Unterhaltung seinen Gesellen mit. Der „Neue“ muß nun doch eine gute Portion Geist besitzen, denn das Gespräch war in kurzer Zeit ein sehr lebhaftes und endigte damit, daß der Meister dem Gesellen, der ihn mit einem wenig schmeichelhaften Titel belegt hatte, die Weinflasche auf dem Kopf zerschlug und ihn nicht unerheblich verletzte. Der blaue Montag wird wahrscheinlich auf dem Amtsgericht ein Nachspiel bekommen.

In Hausen a. B. hatte ein Mann vor 10 Tagen das Mißgeschick, beim Genuß von Fleisch ein Knochenstückchen zu verschlucken, das erst nach wenigen Tagen wieder ausgespien wurde; es hatte aber eine solche Verwundung im Schlunde bewirkt, daß Blutvergiftung und endlich der Tod eintrat.

In Blaubeuren hat ein 79jähriger pensionirter Lehrer noch einmal geheirathet. Das Weib seiner Wahl zählt 58 Jahre. Johannistrieb!

Ueber das Vermögen nachstehender Personen wurde das Konkursverfahren eingeleitet: Karl Stüber, sen., Weisfabrikant in Tübingen, Inhaber der Firma K. Stüber; Konrad Neider, Maurer in Altenstadt; Christian Schuhmann, Delmüller in Gutenberg; Louis Weiger, Strumpf-

waarenfabrikant in Reutlingen; Gust. Stück, Wirth zum Lichtenstein in Kleinengütingen; Franz Edel, Bauer in Rottweil; Joseph Reutter, Bauer, und dessen Ehefrau von Guggenhausen; Friedrich Scheerer, Kürber in Sulz; Georg Duedel, Weber und Fabrikarbeiter in Blaubeuren; Chr. Dietrich, Sattler in Mühlacker.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. März. Der Kaiser, welcher die Königin von England unmittelbar nach dem Bekanntwerden des Attentats telegraphisch zur Errettung beglückwünschte, entsandte heute Vormittag seinen Flügeladjutanten vom Dienst, Generalleutnant Grafen Lehndorff, nach der englischen Botschaft, um aus Anlaß des gestrigen Attentats seine allerhöchste Theilnahme auszudrücken zu lassen.

Berlin, 3. März. Das hiesige „Tagebl.“ erfährt, daß der Zar den Kammerherrn Bobisko mit einem Handschreiben an den Kaiser Wilhelm gesendet habe. Bobisko trifft heute hier ein. Dessen Abreise erfolgte so schnell, daß der Paß nicht mehr angefertigt und telegraphische Erlaubniß zum Passiren der deutschen Grenze nachgesucht werden mußte.

Elberfeld. Im Jahre 1877 verschwand der Polizeiergeant Wehlepp aus Nettmann und wurde erst nach längerer Zeit, von einer Revolverkugel durchbohrt, aus einem Teiche gezogen. Damals wurde der Steinseher Julius Lückenhaus der That verdächtig gemacht und von dem Schwurgericht zu Elberfeld als des Todtschlages schuldig zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Wie es sich aber vor einigen Wochen herausgestellt hat, ist ein gewisser Franz Matheisen, der kurz nach jener That nach Amerika auswanderte, der Thäter gewesen und Lückenhaus unschuldig verurtheilt. Am 28. v. M. wurde dieser auch wirklich aus dem Zuchthause zu Werden entlassen.

München, 3. März. Der Gesamtvorstand der Rechten hat folgenden Antrag in der Kammer eingebracht: „Die Kammer wolle den König bitten, er möge anordnen, daß bei Auslegung und Anordnung aller Bestimmungen der zweiten Verfassungsbeilage, welche sich auf die Verhältnisse der Katholiken beziehen, die Erklärung des Königs Max Joseph, datirt Tegernsee, 15. September 1821, der Staatsregierung als Richtschnur zu dienen habe.“

In Passau herrschte dieser Tage an der Donaulände eine fieberhafte Thätigkeit, um die am Ufer aufgestapelte Masse von Kaffeesäcken in die vier bereit gehaltenen Schlepper zu verladen. In 60 Waggons hatten Mannheimer Lieferanten den Kaffee dorthin verbracht, damit derselbe noch vor Inkrafttreten des vom 1. März ab von 24 auf 50 M. per 100 Kilo erhöhten Eingangszolles zum seitherigen Ansatz zur Verzollung komme. Den Lieferanten gelang eine Ersparniß von 156 000 M.

Bamberg. Kürzlich hatte ein hiesiges junges Mädchen einen Selbstmordversuch gemacht und drei Schüsse auf sich abgefeuert, ohne sich

jedoch zu verletzen. Wie verlautet, ist die Ursache dieses traurigen Falles darin zu suchen, daß die Eltern das Mädchen wider ihren Willen einem hochbetagten Herrn verheirathen wollten. Der Schreck über die That seiner jungen Braut nahm den alten Herrn übrigens so mit, daß er kurz darauf an einem Schlaganfall starb.

Offenburg. Vor der hiesigen Strafkammer wurde in voriger Woche wiederum ein großartiger Weinfälschungsprozeß verhandelt. Der Angeklagte wurde zu 3000 M. Geldbuße, Tragung der Gerichtskosten, Konfiskation seines Weinvorraths und Urtheilsveröffentlichung bestraft.

Ausland.

Prag, 2. März. Die Stadtverordneten beschloßen, nach der Publikation des Universitätsgesetzes eine Deputation an den Statthalter abzuschicken, um ihren Dank an den Stufen des Thrones niederzulegen. Die Stadtvertretung brachte ein dreimaliges Slava hoch! auf den Kaiser aus.

Rom, 1. März. Der Sozialist Cipriani, ein gewesenes Kommunemitglied, wurde wegen eines vor 12 Jahren in Alexandria (Egypten) verübten dreifachen Mordes vom Schwurgericht zu Ancona zu 25jähriger Zwangsarbeit verurtheilt. Der Pöbel durchzog die Stadt unter Hochrufen auf die Kommune, die Truppen griffen mit dem Bajonnet an, und viele Verhaftungen wurden vorgenommen.

Mailand. Auf dem Marktplatz produzierte sich während der Karnevalstage ein Mann mit einem ziemlich großen Affen, der auf alle Fragen durch Kopfnicken oder Kopfschütteln Antwort gab. Am letzten Sonnabend waren einige fremde Herren unter dem Publikum, und plötzlich sagte einer derselben zu seinem Begleiter: „Das Thier ist zu geistig, es ist eine Sünde, es leben zu lassen, ich schieße es nieder.“ Hierbei griff er in die Brusttasche — der Affe aber rief alle Heiligen des Kalenders an und rannte davon. Das Publikum hielt das Thier im Laufe fest und aus dem Felle stieg ein zehn-jähriger Junge. Aus dieser Affäre entwickelte sich dann ein großartiger Skandal, wobei es an Prügel für den Besitzer des „Affen“ nicht fehlte.

London, 3. März. Eine Depesche aus Windsor den 2. März meldet: Als die Königin heute, von London kommend, auf dem Bahnhof Windsor in ihren Wagen stieg, um sich nach dem Schloß zu begeben, feuerte ein Individuum einen Pistolenschuß auf die Königin ab. Niemand wurde verletzt. Der Thäter, welcher sehr ärmlich gekleidet war, wurde sofort von der Polizei verhaftet.

London. Der Handlungsgehilfe Mac Lean, welcher am Donnerstag Abend, glücklicherweise ohne zu treffen, einen Revolverversuch auf die Königin Viktoria abfeuerte, als diese, von London kommend, in Windsor ihren Wagen

Der Schülking des Landpfarrers.

Von A. Mürenberg.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„O bann kann es ja nicht gefährlich sein,“ versetzte sie. „Es wäre auch schwachvoll, wenn wir ohne die Blumen zurückkehrten, und wenn Sie den Stock festhalten, werde ich mich ganz sicher fühlen.“

Damit kniete sie nieder, faßte den Griff des Stockes und ließ sich so bis zu der kleinen Erhöhung hinab, die ihr als Halt dienen sollte.

Diese aber erwies sich lediglich als ein grassbewachsener Erdklumpen, der vom Rande des Weges irgendwie dorthin gerathen war. Er glitt ihr sofort unter den Füßen weg und den glatten Rasen hinunter, immer schneller und schneller, bis er über die Bergkante verschwand.

„Varmherziger Himmel — was ist das?“ schrie Mister Burton oben, als sie im ersten Schreck die Höhe mit Hilfe des Stockes wieder zu erreichen suchte, dieser seinen Händen ent schlüpfte und sie ohne jeden Gegenhalt an dem mit kurzem, plattem, sonnverbranntem Grase bewachsenen Abhang hing.

„Haben Sie keine Angst — halten Sie sich fest,“ rief Mister Burton, „und alles kann noch gut werden!“ aber schon glitt sie langsam niederwärts.

Ihre entsetzliche Lage war nur allzu klar — sie stieß einen durchdringenden Schrei aus.

Sie hatte sich auf die Seite gewendet, ihre Schulter berührte den Rasen, und vergeblich bemühte sie sich, die Finger in die harte Oberfläche einzugraben. So rutschte sie, Zoll bei Zoll, weiter, wie an einem steilen Dache, dessen Kante sie immer näher kam; denn unter ihr befand sich die schroffe Felsenwand, die fünfhundert Fuß hoch wie eine Mauer aus dem See emporstieg. Sie schloß die Augen und tief wieder um Hilfe.

Ein zufällig Vorübergehender eilte herbei, stieß einen Entsetzensschrei aus und rannte fort, ein Seil herbeizuschaffen.

Da erfaßte ihre Hand einen einzelnen Büschel Farren, sie hielt ihn fest, sie öffnete ihre Augen.

Mister Burton schien vor Verzweiflung außer sich zu sein: er warf sich nieder, weinte laut, und als er aufstand und in seiner Angst herumrannte, löste er mit den Füßen einen großen Stein von der Stelle, und dieser rollte mit seiner ganzen Wucht dicht an ihr vorbei, daß die Erde davon erzitterte. Der Farrenbüschel löste sich aus dem Erdreiche, und ihn immer noch mit den Fingern umklammernd, glitt sie tiefer und tiefer hinab, bis ihre Füße am Rande des Abgrundes frei in der Luft schwebten.

Wieder gewann ihre Hand einen Halt, ein kleines Felsstück, das nur wenige Zoll aus dem Grase hervorragte, und wieder kam, durch das Hin- und Herrennen und Aufstampfen Mister Burtons fortbewegt, ein wuchtiger Stein an ihr vorübergeflaut. Doch Himmel und Erde! Was war das?!

Von oben bringen Stimmen zu ihr — viele — und eine, die sie erkennt. Es war die Stimme Charles Shirleys, die, immer näher und näher kommend, sie zum Aushalten ermunterte — jetzt faßt sie sein starker Arm — fest, krampfhaft! Ein Seil mit einer Schlinge, oben von vielen Händen gehalten, trägt ihn.

Allmählich werden sie emporgezogen und jetzt — dem Himmel sei Dank! — sind sie am Ziel — auf ebenem Boden! Aber das junge Mädchen weiß nichts mehr davon — es ist in Ohnmacht gesunken.

Und was ist aus Mister Burton — oder der er eigentlich war: Kapitän Torquill — geworden? Während alle nur an Laura's Rettung dachten, ist dieser wiederholter Fälschungen und Betrügereien angeklagte Mann, der im Begriff stand, einen Mord zu begehen, entkommen. Spät am Abend kehren die drei Polizisten nach vergeblichem, durch den starken Nebel vereiteltem Suchen nach Golden Friars zurück. Wäre ihnen die Wahrheit bekannt gewesen, sie hätten sich die fortgesetzten Streifereien in dem gefährpöllen Gebirge erspart. Erst die nächste Woche sollte sie enthüllen, als die Leiche des alten Schurken, der bei dem Versuche, unterm Schutze des bichten Rebels seine Flucht

bestieg, gab vor dem Polizeirichter an, Armuth habe ihn zu dem Verbrechen getrieben; er habe der Königin kein Leid zufügen wollen, er habe nicht einmal auf sie gezielt. Die Fortsetzung des Verhörs wurde auf kommenden Freitag vertagt. Bisher ist keine Spur aufgefunden worden, daß der Attentäter einer politischen Gesellschaft oder einer Parteiverbindung angehört. Die Kugel, die aus einer Entfernung von 30 Metern abgeschossen wurde, ist im Bahnhof aufgefunden worden. An die Königin sind aus Anlaß des Attentats zahllose Sympathie- und Kundgebungen gerichtet worden, voran die meisten Souveräne Europas.

Petersburg, 5. März. Heute Vormittag traf hier General Stobeleff ein. Zu seinem Empfange hatten sich auf dem Perron viele Personen eingefunden, darunter einige Officiere. Einige Hochrufe ertönten.

Petersburg, 5. März. Oeffentliche Zeitungen melden, daß die dortige slavische Gesellschaft, Myrill und Methodjus, um ihre Sympathieen für die aufständischen Kriwościaner und Herzegowiner zu bezeugen, den bekannten Führer der Herzegowiner, Stojan Kavalschewicz, zum Ehrenmitglied einstimmig erwählte, und die Regierung ersuchte, zur Sammlung von Unterstützungsgeldern für die Familien der Kriwościaner und Herzegowiner, welche aus Montenegro geflohen wären, die Erlaubnis zu erteilen. Ebenso wurden zu Ehrenmitgliedern die Generale Gurko und Stobeleff gewählt. Der englische Botschafter empfing gestern zahlreiche hochgestellte Personen und Mitglieder des diplomatischen Corps, die ihre Beileidsbezeugungen anlässlich des Attentats auf die Königin ihm ausdrückten.

(Ein großer Petroleumbrand) wird aus New-York gemeldet. In der Nähe von Olean N.-Y. geriet am 12. Febr. durch Funken eines Eisenbahnzuges drei große Petroleumbehälter der United Pipe Lines Co. in Brand. Da die drei Behälter 105 000 Barrel Del enthielten, so war die Gefahr für die umliegende Gegend eine sehr große. Von allen Seiten waren telegraphisch Hilfsmannschaften herbeigerufen worden, dieselben mußten sich jedoch darauf beschränken, rund um die brennenden Tanks Erdwälle aufzuwerfen und jene mit Kanonen zu beschießen, um das Leerlaufen derselben zu veranlassen. Nachts war die Gegend meilenweit tagh-ill erleuchtet. Am nächsten Morgen war die größte Gefahr vorüber, doch brannten die Behälter noch fort. Der Schaden beträgt etwa 115,000 Dollars.

Handel und Verkehr.

Altentstätt, 6. März. Gestern Mittag fand im Gasthaus zum Hirsch die jährliche Generalversammlung der Handwerkerbank statt. Aus dem vom Vorsitzenden, Herrn Amisnotar Dengler, erstatteten Bericht ist im Wesentlichen folgendes zu bemerken: Die Bank hat wirklich 274 Mitglieder und zwar 132 hiesige

und 142 auswärtige. Der Kassenverkehr be- ziffert sich auf 674,321 M. 28 Pfg. Einnahmen und 657,150 M. 12 Pfg. Ausgaben, was ein- schließlich 157,750 M. Prolongationen einen Gesamtumsatz von 1,489,221 M. 90 Pfg. ergibt. Vorschüsse wurden bewilligt: auf be- stimmte Zeit 337,750 M. auf laufende Rech- nung 60,536 M. 85 Pfg. Die Vermögensbe- rechnung stellt sich folgendermaßen: Activa: Kassenbestand am 31. Dezbr. 17,171 M. 66 Pfg. Ausstände bei Mitgliedern und beim Bankier zc. 183,604 M. 72 Pfg. zus. 200,776 M. 38 Pfg.; Passiva: Guthaben der Mitglieder 121,005 M. 75 Pfg.; Anlehen von Privaten 60,835 M.; Guthaben des Reservefonds 6,546 M. 53 Pfg., Guthaben auf Conto Corrent zc. 10,280 M. 80 Pfg. zus. 198,678 M. 08 Pfg. Der Netto- gewinn beträgt 2,098 M. 38 Pfg. Dieser niedrige Reingewinn ist darauf zurückzuführen, daß durch Beschluß der vorjährigen General- Versammlung bei den verwilligten Vorschüssen der Zins von 5 auf 4 1/2 % und die Provision von 1/2 % auf 1/10, bei Conto-Corrent der Zins von 5 auf 4 1/2 % ermäßigt worden ist. Auf Antrag des Verwaltungsraths und Beschluß der Versammlung kam eine Dividende von 5% zur Auszahlung. Die weiteren Anträge des Verwaltungsraths den Zins und die Provision auf die früher erhobenen Beträge mit Wirkung vom 1. März 1882 an wieder zu erhöhen, so- wie die Dividende von den — das Stamm- Capital von 1,000 M. — übersteigenden Mo- nats-Einlagen der Mitglieder vom 1. Januar 1882 an auf 3 % festzusetzen, fanden die Genehmigung der General-Versammlung. Die seitherigen Mitglieder des Verwaltungsraths und der Controle-Commission wurden wieder ge- wählt.

(Volksbank Stuttgart, G. G.) Am Mittwoch fand laut „W. L. Z.“ eine vertrauliche Besprechung von Genossenschaftlern der Volks- bank statt. Es wurde beschlossen, eine allge- meine Mitglieder-Versammlung auf 8. d. Mts. einzuberufen, in welcher man versuchen will, die Lage der Bank klar zu legen. Es sollen als- dann Schritte geschehen, die außerordentliche General-Versammlung alsbald einzuberufen. — Dem Vernehmen nach ist die Württembergische Vereinsbank der Volksbank mit einer Summe von 500 000 M. zu Hilfe gekommen, für welchen Betrag 100 angesehene Genossenschaftler je mit 5000 M. Bürgschaft übernommen hätten.

(Eine verfrachtete Bank.) Dieser Tage wurde 364 Mitgliedern der Gewerbebank in Düsseldorf das vollstreckbar erklärte Urtheil zugestellt, nach welchem noch 1994 Mit- glieder vorhanden sind, deren jedes nach dem Vertheilungsplane 3950 M. 36 2/3 Pfg. bezahlen soll, denn das Deficit beträgt noch immer 4 321 698 M.

Stuttgart. Die hiesigen Ledermessen mit 2tägiger Dauer werden nunmehr in den Räumen der Gewerbehalle und zwar am 18. April, außerdem am 22. Mai, 4. Juli, 17. Ok-

tober, 18. Dez. gehalten. Das neue Lokal wird, wie unlängst bei der Möbel-, so auch für die Ledermesse nach jeder Ansicht entsprechen. Seitens der Ledermessinspektion werden die In- teressenten bestens bedient werden.

Mm, 2. März. (Hof-Markt-Bericht.) Dem in dieser Woche abgehaltenen Pferde-Markte wurden von hier und auswärts über tausend Pferde zugeführt. Der Handel ging sehr lebhaft und es herrschte eine viel größere Kauf- lust, als am letzten Markte. Gute und brauch- bare Pferde waren wieder sehr gesucht und auch theuer bezahlt; so erzielte man einen Er- löss per Paar bis zu 3000 M. und einzelne bis zu 1800 M. Es ist dies immer ein neuer Sporn für die Pferdezüchter, denn es ist da- mit der Beweis geführt, daß auch bei diesem Zweige der Landwirthschaft, wenn er rationell betrieben wird, ein lohnender Ertrag heraus- kommt.

Hall, 3. März. Zutrieb: 303 Dähnen, 189 Kühe und 241 St. Kleinvieh, zus. 733 St., wovon 444 St. mit einem Gesamtterlös von 111 743 M. abgesetzt wurden. Verkauf lebhaft, 60 % verkauft. Mit der Bahn ging verlaufenes Vieh unter Anderem nach Baden, Elsaß und an die bayrische Grenze.

Bermischtes.

(Jung Amerika.) Gelegentlich einer Durchsichtung der 58 Knaben einer Klasse in der öffentlichen Schule zu Defiance, fand man 26 derselben mit Pistolen und Revolvern und sechs mit Dolchmessern versehen.

(Kostenfreie Geldanweisung.) Ein Getreidehändler, der kürzlich seinem Kommissi- onär 2500 Rubel kostenfrei telegraphisch übermitteln wollte, telegraphirte an denselben ganz kurz: Rückantwort für 100 000 Worte bezahlt. Der Kommissi- onär, der sofort die Absicht des Ge- treidehändlers ahnte, meldete bei dem Telegra- phenamte, daß er von der bezahlten Rückant- wort keinen Gebrauch machen würde, sondern den Betrag dafür verlange, den er denn auch wirklich erhielt.

(Eine Entschuldigung.) Die „Jowa Tribune“ in Burlington enthält folgende Note: „Der Redakteur dieser Zeitung bittet um Ent- schuldigung, wenn der redaktionelle Theil dies- mal etwas mager ist, und bittet als Grund dieser Entschuldigung den kleinen gesunden Sohn zu betrachten, mit dem ihn seine Frau heute morgen beschenkt hat. Es soll auch so bald nicht wieder vorkommen.“

Räthsel.

Mit a ist's ein gefährlich Loch,
Mit ä thun's leider Christen noch,
Mit e wirst du's im Garten finden,
Mit o in der Charhbis Schländen,
Mit au macht es oft dem Verdruß,
Der rettungslos mit ie es muß.

Auflösung folgt in nächster Nummer.

bemerkenswerthen wollte, im See ertrunken war, nicht weit von Golden Friars an den Strand geschwemmt wurde.

Brauche ich noch zu erzählen, was weiter geschah, oder wie beglückt Laura und Charles Shirley in der Verbindung lebten, die darauf folgte?

(Ueber die Treue eines Hundes) finden wir im „Temps“ den folgenden Bericht: Gegen Ende der vergangenen Woche verließ Ferdinand Felix Chamonin sein Heimathdorf Valgrisanche, um im Walde Holz zu sammeln; er war nur von seinem Hunde begleitet. Als der Unglückliche einen steilen Abhang erkletterte, wurde er plötzlich von einer niederstürzenden Lawine erfasst und in eine Einsenkung des Gebirges hinabgeris- sen; mit ihm sein Hund. Dem Hunde muß es nach einiger Zeit geglückt sein, sich aus dem Schnee herauszuarbeiten und der Instinkt leitete das Thier zu jener Stelle, wo sein Herr begraben lag. Er machte sich daran, auch diesen auszugraben und mit seinen Zähnen den Schnee bei Seite scharrend, gelang es ihm den Verschütteten bloßzu- legen; aber derselbe war bereits erstarrt. Winselnd lief der Hund zum Dorf zurück; vor dem Hause seines Herrn machte er Halt; und suchte auf alle Weise die Aufmerk- samkeit auf sich zu ziehen. Man glaubte zuerst, das Thier sei toll geworden, und ver- suchte es zu vertreiben. Endlich stieg eine Ahnung in der zurückgebliebenen Familie auf, und der älteste Sohn folgte dem Hunde in das Gebirge. Nach einer beschwerlichen Wanderung gelangte man zu dem Leichnam des Vaters; derselbe lag in einer Einsenkung in der Nähe des Col du Mont. Der Verunglückte hinterläßt eine Wittve und sieben Kinder.

(Amerikanischer Polizeibericht.) „John Waverley wettete vor einigen Tagen in der Kneipe, daß er anderthalb Pinten Whisky auf einmal trinken könne. Und richtig er gewann die Wette. — Zwei Tage darauf äußerte seine Wittve zu Bekannten im Leichenzuge, daß der Betrag dieser Wette das erste Geld sei, welches ihr lieber Mann überhaupt verdient und nach Hause gebracht habe.“

(Auch ein Dienst.) Ein Hauptmann im wohlverdienten Ruhestand übersendet

an mehrere Journale folgendes Inserat: „Am linken Arm verwundet und im rechten Bein mit einer hartnäckigen Gicht versehen, empfehle ich mich einer jeden Familie, wo ich auf anständige Behandlung und gute Aufnahme rechnen darf, als zuverlässiger — Barometer.“

(Vorsorglich.) Richter: „Wie heißen Sie?“ — Angeklagter: „Eduard Schwarzelreiter.“ — Richter: „Was sind Sie? (Angeklagter schweigt verlegen.) Wie können Sie sich unterstehen, für eine verunglückte Familie zu sammeln, nachdem Sie doch keine haben?“ — Angeklagter: „Hochgeachteter Herr Richter, verzeihen Sie, ich will auf Ostern heirathen, und weil ich gewiß auch Kinder bekommen werde, so wollte ich nur ein bißchen im Voraus für die unglückliche Familie sammeln.“

Lesefrüchte.

Strebe hoch empor, aber die Liebe gebe deinem Streben die Richtung. Reißt das Band entzwei zwischen dir und der Menschheit, so schwebst du in unendlichen Leeren ohne Trost und ohne Ruhe. Der Himmel spricht, du bist nicht mein, denn dein Ver- stand reicht nicht bis zu mir, und die Erde ruft: ich kenne dich nicht, denn du hast kein Herz für meine Kinder. M a H m a n n.

Niemand hat das Recht, sich so hoch zu halten, daß er über seinem Volke, oder gar über seiner Zeit stehe. Der Geist eines Volkes ist höher als der eines noch so großen Menschen, und was jemand hat, hat er nur aus ihm. Die Völlergeschichte und der Geist, der in ihr waltet, ist größer als der Geist jedes noch so großen Genies, denn er ist der Geist Gottes. Das größtmögliche Gute der größtmöglichen Menge zuwenden der Gesamtheit dienen, heißt Gott dienen, und der Lohn dieser Thaten liegt in den Thaten. K u e r b a c h.

Willst du kennen, wer der Mann,
So sieh' nur seine Gesellschaft an.

**Pfalzgrafenweiler.
Langholz-
Verkauf.**



Am
Frei-
tag
den
10. d.
Mts.

verkauft die hiesige Gemeinde un-
mittelbar nach dem Staatsverkauf
317 Stück Langholz II., III.,
IV. und V. Klasse und 22
Stück Sägflöße.

Gemeinderath.

Egenhausen.

Ein

kräftiger Junge

von braven Eltern — nicht unter
15 Jahren — kann in die Lehre
treten bei

Georg Dürr,
2. Krone.

Altenstaig.

Weißes

Hemdentuch

und

Baumwollflanelle

in schönster Auswahl sehr billig
bei

J. G. Wörner.

Altenstaig.

Limb. Käse

feinst Ia. vollreif,

Schweizer Käse

feinst vollsaftig,

Erbsen, Linsen,

Bohnen,

bestkchend,

Vogelfutter

als:

**Kanariensamen, Hanf-
samen, Reys u. Haberkerne**
empfehlen zu den billigsten Preisen

C. W. Luf.

Altenstaig.

Einem kräftigen

jungen Menschen

nimmt in die Lehre

Walz, Maurermeister,
beim Waldhorn.

Gute weiße

Schleifsteine

hat fortwährend zu verkaufen
der Obige.

Freudenstadt.

Der landwirthschaftliche Bezirks-
verein beabsichtigt auch heuer wieder
für die Vereinsmitglieder ein grö-
ßeres Quantum

**Sommer-Säewaisen
und Saathaber**

(Schwedischen oder Neuseeländer) zu
bestellen und die Frachtkosten auf
den Verein zu übernehmen.

Anmeldungen wollen bis 15. März
d. J. bei

**Jak. Adrion, Gutsherr in Dedem-
wald oder
Schultheiß Schleh in Durrweiler**
gemacht werden.

Bekanntmachungen.

Egenhausen.

Auf bevorstehende Confirmation

empfiehlt

schwarze Cachemirs & Thibets

(direkt von der Fabrik bezogen)

in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen

J. Kaltenbach.

Spielberg.

Bestellungen auf

Kunstdünger

— für die Bodenverhältnisse der Gegend seit Jahren erprobt — nehme
ich auch heuer wieder entgegen und sichere bei Fabrikpreisen reellste Be-
dienung zu.

Rueff.



Die Erzeugnisse der
Königl. Preuss. & Kaiserl. Oesterreich.
Hof-Chocolade-Fabrikanten:

Gebr. Stollwerck in Cöln

Filialen in Frankfurt a. M., Breslau und Wien,
verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von
nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung
Die Original 1/4- und 1/2-Pfund-Packungen sind mit Preisen
und Garantie-Marke

(Rein Cacao und Zucker) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferant:

I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K.
Hoheit des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät
Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei,
Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Meck-
lenburg, Anhalt, Rumänien, Lippe-Detmold, Schwarzburg und
Schaumburg-Lippe.

21 goldene, silberne u. bronzene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen u. Cacao's

sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an
den Haupt-Bahnhof-Buffets, durch Dépôt-Schilder kenntlich

In Altenstaig bei **Chr. Burghard, Conditör;**

„ **Nagold** „ **S. Gauß,** „

Altenstaig.

Stuttgarter

katholische Kirchenbau-Loose

sind zu haben bei

W. Rieker.

Original-Fabrikate von W. S. Hidenheimer, Mainz.	Vorzugl. Haus-, Genuss- und Heilmittel diät.	Rheinische Cräuben- Brust- Honig N. 1, 1 1/2 u. 3 M.	Rheinische Cräuben- Brust- Bonbons Packt 30 u. 50
	gegen Husten, Catarrh, Heiserkeit, Versäuerung, Brustschmerzen, Engbrüstigkeit, Lungenleiden viel- tauseufach bewährt. Zu haben unter Garantie der Arbeit in Altenstaig bei Chr. Burg- hard am Marktplat.		

Nach Amerika

tägliche Beförderung mit Postdampfschiffen 1. Classe
über

**Bremen, Hamburg, Anwerpen-Liverpool,
Amsterdam.**

Für Deckpassagiere mit der direkten königlichen Kronlinie
Amsterdam-New-York

einschließlich zwei Centner Freigezack ab Mannheim **ausnahms-
weise billig.**

Zu Accordabschlüssen empfehlen sich die General-Agentur

**Albert Starke in Stuttgart,
Olgastraße 31,**

und die Agenten:

in **Altenstaig: W. Rieker, Buchdruckereibesitzer.**

„ **Nagold: Gottlob Knodel, Kaufmann.**

„ **Freudenstadt: Fr. Stod, zur Linde.**

Redaktion, Druck und Verlag von **W. Rieker** in Altenstaig.

Altenstaig.

Empfehlung.

Meinen werthen Kollegen mache
ich die ergebene Anzeige, daß ich
im Besitz einer **Walfmaschine** bin.
Es kann daher täglich zu billigem
Preis bei mir aufgewalzt werden.

C. Seeger,
Schuhmacher.

Altenstaig.

Feinstes reines

Salatöl

zu Ausnahmispreisen bei

J. G. Wörner.

Hochdorf,

Ob. Freudenstadt.

Saus-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft aus freier
Hand 1 einstodiges Wohnhaus mit
Garten und 9 Viertel Acker und kann
jeden Tag ein Kauf mit ihm abge-
schlossen werden.

Johannes Braun.

Revier Pfalzgrafenweiler.

Stammholz-Verkauf.

Am Freitag den 10. März
Bormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus zu Pfalzgrafen-
weiler aus Kälberfeld Abth. 40,
Steinacherfeld Abth. 42, Leimen-
grub Abth. 53, Weilerbühl Abth.
63 und Birkenbusch Abth. 77:

24 St. Buchen mit 21,33 Fm.
und 2572 St. Nadelholzstamm-
holz mit 3711 Fm.

Holz-Verkäufe.

Sindlingen, Ob. Herrenberg. Am
Freitag den 10. März: 178 Na-
delholzstämme mit 2 Fm. 3. Cl.,
23 Fm. 4. Cl. und 17 Fm. 5.
Cl., 5 dto. Säglöße mit 2 Fm.,
5 Eichen 7—10 Mtr. lang und
19—43 Centimtr. stark mit 3 Fm.,
9 rothtannene Gerüststangen, 1093
dto. Hopfenstangen 7—16 Mtr.
lang, 2 Nm. eichene Brügel, 37
Nm. Nadelholz-Scheiter u. Brügel,
50 eichene, 160 buchene und 2900
Nadelholzwellen, sowie 1 Nm.
Stockholz im Boden. Zusammen-
kunft auf der Vicinalstraße im
Wald Bormittags 10 Uhr zum
Verkauf von Stammholz und
Stangen, um 12 Uhr Verkauf
des übrigen Holzes.

Stadtgemeinde Nagold. Am Dien-
stag den 7. März: 470 Nm. Na-
delholzscheiter und Brügel, 48 Nm.
Nadel-Stockholz, 2 Nm. buchene
Scheiter und Brügel, 1500 Stück
Nadelholzwellen und 2 Loose
Schlagraum. Zusammenkunft Mor-
gens 9 Uhr auf der alten Nagold-
Haiterbacher Steige oben beim
Wegzeiger.

Oberschwandorf. Am Dienstag den
7. März Bormittags 10 Uhr ver-
kauft die Gemeinde auf dem Rath-
haus: 190 St. forchen Lang- u.
Kloßholz, 550 St. tannen Lang-
und Kloßholz, (das Langholz ist
zu Floß- und Bauholz sehr ge-
eignet) 160 St. stärkere Gerüst-
stangen.

Obershardt. Am Donnerstag den
9. März, Bormittags 10 Uhr,
kommen auf hiesigem Rathhaus
zum Verkauf: Langholz: 2. Kl.
8,48 Fm., 3. Kl. 27,33 Fm., 4.
Kl. 66,74 Fm., 5. Cl. 11,63 Fm.
Nachmittags 1 Uhr: Kloßholz:
1. Kl. 4,68 Fm., 2. Kl. 8,82 Fm.,
3. Kl. 10,79 Fm.